

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie sind Angehörige oder Angehöriger einer Person, die mit einer Demenz lebt. Schon einige Zeit bemerken Sie, dass sich die Lebenswelt dieser Person verändert. Und Sie spüren, dass diese Veränderungen oftmals Irritationen und Leid hervorrufen, sowohl bei dem an Demenz erkrankten Menschen wie auch bei ihm nahestehenden Personen, zum Beispiel bei Ihnen. Trotzdem möchten Sie den geliebten Menschen so lange wie möglich in Ihrer Welt behalten, ohne ihn oder sich selbst zu überfordern. Sie können weder die Demenz noch ihre Symptome rückgängig machen. Sie können aber wesentlich dazu beitragen, dass die verbleibende Zeit für alle Beteiligten eine »gute Zeit« ist.

Gewiss haben Sie sich schon oft die Frage gestellt, wie Ihr Angehöriger oder Ihre Angehörige die Welt erlebt. Diese Welt kennenzulernen hilft, entspannter auf die Person zugehen und ihr – auch in schwierigen Phasen – besser helfen zu können.

Einführend gebe ich Ihnen einen detaillierten Einblick in die verschiedenen Demenzerkrankungen, in ihre Symptome und die Art, wie sie sich im Verhalten äußern können. Bewusst habe ich dabei nicht auf die Beschreibung von Herausforderungen verzichtet, denen Sie und Ihre Angehörigen sich im weiteren Verlauf der Erkrankung gegenübergestellt sehen können.

Vor diesem Hintergrund gibt Ihnen das Buch eine Einführung in die person-zentrierte Methode, eine Form der Pflege, die sich im professionellen, beruflichen Umgang in der Pflege von Menschen mit Demenz bewährt hat. Bisher war diese Methode – nicht zuletzt aufgrund ihrer Komplexität und den philosophischen Bezügen – meist dem Fachpflegepersonal vorbehalten.

Der Einblick in die Demenzerkrankung, die Herausforderungen, die sich mit ihr stellen und die Haltung der person-zentrierten Pflege bilden die Grundlage für eine Beziehung, in der Ihre Beschäftigungsangebote gelingen können. Beschäftigungsangebote können in hohem Maß dazu beitragen, dass sich Betroffene im Hier und Jetzt als gleichwertige Personen mit einer einzigartigen Persönlichkeit erfahren können. Und das heißt für Menschen mit Demenz: Lebensqualität.

Beschäftigung wird in diesem Buch als zentrales Bedürfnis von Menschen mit Demenz herausgestellt und im Zusammenhang mit anderen psychischen Bedürfnissen erklärt. Formen der Beschäftigung wie das Spiel, die Kunst oder religiöse Formen beschreibe ich deshalb von ihrer psychischen Funktion für uns Menschen, nicht als bloße Möglichkeiten des Zeitvertreibs. Den Schwerpunkt legt das Buch auf die wohl wichtigste Form der Beschäftigung für Menschen mit Demenz: die Biografiearbeit und Erinnerungspflege. Wer darüber hinaus ein möglichst breites Spektrum an Beispielen für Beschäftigungs- und Aktivierungsmöglichkeiten sucht, dem sei das Buch »Aktiv leben mit Alzheimer und Demenz« der Deutschen Alzheimer Gesellschaft empfohlen (Seite 118).

Der zweite und praktische Teil des Buchs enthält die bildliche und »gebrauchsfertige« Umsetzung wichtiger und spannender Ergebnisse des ersten Teils. Unter dem Titel »Das Neue im Alten finden« wird Ihnen eine Methode vorgestellt, mit der Sie gemeinsam die Biografiearbeit und Erinnerungspflege einleiten, interessant gestalten und selbst weiterführen können. Hier soll Ihnen ein Weg aufgezeigt werden, der zu neuen – weil längst vergessen geglaubten – Erfahrungsschätzen führen kann. Dabei hilft Ihnen das beiliegende Biografieheft.

Bewusst habe ich auf sogenannte »Fallbeispiele« aus meiner eigenen beruflichen Praxis in der Beziehung zu Menschen mit Demenz weitgehend verzichtet. Denn es ist etwas ganz anderes, ob die an Demenz erkrankte Person ein geliebter Angehöriger ist oder ein – wenn auch liebgewonnener – Patient. Darüber hinaus besteht bei solchen Fallbeispielen immer die Gefahr, dass wir unser Gegenüber in diesem Beispiel zu erkennen glauben und – bewusst oder unbewusst – nur darauf warten, dass sich sein Verhalten in das Beispiel einfügt (und wir die vorgegebene Lösung anwenden können).

Ein Hinweis aus meiner beruflichen Praxis sei mir jedoch erlaubt: Immer wieder habe ich die Erfahrung gemacht – und mache sie noch immer: Je besser es den Angehörigen geht, je »unbeschwerter« sie in der Beziehung zu ihrem an einer Demenz erkrankten Familienmitglied sind, desto »besser« geht es der Person mit Demenz.

Genau hierfür ist das vorliegende Buch geschrieben. Ich möchte Ihnen zeigen, dass es zwar keine Komplettlösung im Hinblick auf eine Demenzerkrankung gibt, aber dennoch pflegerische Ansätze und insbesondere Möglichkeiten der Beschäftigung vorliegen, mit deren Hilfe Sie wieder neuen Mut fassen können, um die Beziehung zu Ihrem Familienmitglied auf einen guten Weg zu bringen.

Joachim Heil